



Konzert der eleganten und virtuosen Kurzweil

Das „Euregio Bläserquintett“ spielte zum Abschluss der diesjährigen „pro nota“-Reihe

Von Monika Neumann

Nordhorn. Als Abschluss der diesjährigen „pro nota“-Reihe spielte das „Euregio Bläserquintett“ mit Alice Cronie (Querflöte), Henk van Faassen (Horn), Ralf Guttman (Klarinette), Eric Kotterink (Oboe) und Ansgar Preus-Focke (Fagott) quasi in eigener Sache: Alle Mitglieder des Quintetts unterrichten auch an der Musikschule Nordhorn und gaben den anwesenden Schülern und Musikliebhabern ein schönes Beispiel für lebendiges Zusammenspiel und routinierte Aufführungspraxis.

Eingeleitet wurde das Konzert wieder einmal durch ein gut vorbereitetes Schülerensemble der Musikschule: Viola Focke (Fagott) und Dennis Setiahardja (Fagott) – beide Schüler von Ansgar Preus-Focke – spielten das Allegro aus dem Concerto „Le Phenix“ von Michel Corrette tonschön und sicher, unaufdringlich unterstützt von Magdalena Schumacher (Klavierschülerin von John Feukkink) an der Orgel.

Das Bläserquintett begann sein Konzert mit dem Divertimento Nr.13 F-Dur, KV 253 von W.A.Mozart, einem freundlichen Unterhaltungsstück, das mit seinem durchwegs heiteren und verspielten Charakter den ausgeglichenen Ensembleklang gut zur Wirkung kommen ließ.

George Onslows Bläserquintett in F-Dur, op.18/3 bot danach ganz andere Anforderungen. Bei seinem romantischen Duktus mit kontrapunktischen Verflechtungen und Besetzungsvarianten waren die einzelnen Instrumente besonders gut zu unterscheiden: die gesangliche Klarinette, das klare, warme Horn, das volltönende Fagott und die weiche, helle Oboe. Die Flöte konnte z.B. im lyrischen Andante schön strahlend über dem Ensemble leuchten, bewältigte aber leider nicht alle der virtuoseren Stellen.

Den zweiten Teil des Programms bestritten zwei Komponisten aus der Pariser „Groupe des Six:“ Jaques Ibert und Darius Milhaud. Milhauds „La Cheminée du Roi René“ op.205, ursprünglich Filmmusik, beschreibt imaginäre Szenen aus dem Landleben eines Königs René. Dementsprechend abwechslungsreich sind die einzelnen Nummern: zunächst eine festliche Prozession mit blitzenden Uniformen; dann eine lyrisch klangvolle

Morgenserenade; lebendige Jongleure gefolgt von einer ruhigen Landschaftsbeschreibung mit einem schönen Duo aus Horn und Fagott. Die Bootswettkämpfe auf dem Fluß klangen sehr spielerisch und die virtuose Jagdszene mit der aufmunternden Piccoloflöte fast wie ein Springtanz, bevor die abschließende liebevoll gespielte Nachtszene das Ganze besinnlich abschloss.

Die „Trois pièces brèves“ von Jaques Ibert boten nochmals elegante und virtuose Kurzweil, wenn auch die spielerisch leichte Gestaltung bei hohen technischen Anforderungen immer wieder besonders schwer zu realisieren ist.

Als fröhlichen „Rausschmeißer“ spielte das Quintett noch einen Hüpfanz: den letzten der „Antiken Tänze für Bläserquintett“ von Ferenc Farkas.

GN 13.11.2007